

5th INTERNATIONAL MEMBERS FORUM
17 May 2026
WORKING GROUPS SUMMARIES

Group 1

**Gespräch über die Präsentation von Philip Jacobsen
und die Frage: wie können wir die Anthroposophie lebendig werden lassen?**

Es waren zwei Personen zu dieser Arbeitsgruppe gekommen. Teilweise haben wir uns orientiert am Vorschlag vom Konvent. Dabei kamen folgende Gedanken zum Ausdruck:

- ° Wir bewegen uns von konkreten, bestehenden Statuten hin zu abstrakten konzipierten Statuten, die sich erst noch bewähren müssen.
- ° Das Leben verliert seine Kraft in der Form, und doch ist die Form auch eine Voraussetzung für das Leben.
- ° Für die Weihnachtstagungsgesellschaft gilt: Ein Mitglied bestimmt seine Mitgliedschaft selbst, darüber entscheidet niemand anderes; in einem Verein sind Aufnahme und Ausschluss gesetzlich geregelt.
- ° Mitglieder nutzen das Mitgliedsrecht in einer Weise, die das anthroposophische Leben zum Erliegen bringt.
- ° In einer gesunden Kultur innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft können Mitglieder sich nicht abhängig verhalten.

Bemerkungen und Empfehlungen für die Organisation des IMFs

Unsere Absicht war das IMF zu erweitern mit der Niederländische Sprache. Es waren aber nur zwei Teilnehmer in unserer Sprachgruppe. Die Bemühungen, eine Sprachgruppe zu gründen, erfordern mehr Interesse.

Wie kann das Interesse vergrößert werden (1),
wie können Mitglieder sich besser vorbereiten auf ihre Teilnahme (2),
wie können die Ergebnisse im Plenum besser aufgenommen werden (3)?

1) Das Interesse lässt sich vielleicht steigern, indem man ein allgemeines Thema für alle Sprachgruppen vorschlägt. Wenn es große Sprachgruppen gibt, könnte man gegebenenfalls differenzieren, vorzugsweise ausgehend vom allgemeinen Thema.

Diese Unterscheidung sollte allen Teilnehmern bereits lange vor der Konferenz klar sein, damit sie eine fundierte Entscheidung treffen können.

Über verschiedene Kanäle in den Niederlanden und Belgien (Landesgesellschaften, Mitgliedszeitschrift etc.) wurde die Möglichkeit zur Teilnahme in der niederländischen Sprache bekannt gegeben (unsere zwei Teilnehmer waren schon bekannt mit dem IMF). Nicht klar ist ob dieser Bericht vielleicht zu spät kam oder ob es zu wenig Aufmerksamkeit bekommen hat von den Personen die angeschrieben wurden. Ideal ist jedenfalls die ausführliche Information viel früher auszusenden.

2) Für eine Vorbereitung der Mitglieder ist es hilfreich vorher über das Thema und die Arbeitsgruppen informiert zu werden. Möglicherweise mit einem kurzen inhaltlichen Beitrag.

Um das Interesse an einem Angebot einschätzen zu können, müsste schon einige Zeit vorher um Anmeldung gebeten werden. Auf diese Weise lässt sich feststellen, ob es genügend Teilnehmer für eine Sprachgruppe gibt, um diese tatsächlich zu organisieren.

3). Bei einem allgemeinen Thema können die verschiedenen Sprachgruppen die Gesprächsausrichtung des Themas nebeneinander stellen, so wird das Ergebnis der Bemühungen im Plenum besser nachvollziehbar.

Für die Übersetzer ist es eine große Hilfe Inhalte die im Plenum präsentiert werden vorher schriftlich zu bekommen.

Group 2

Understanding the Christmas Conference as aim and peak of Rudol Steiners work Philipp Jacobsen

In this working group, key themes of contemporary Anthroposophy and its practical realization were discussed. The meeting began with reflections on Goetheanism as a way of knowing the world through a living and holistic perception of phenomena, as well as on the relationship between the macrocosm and the microcosm — the idea that the human being and the universe mirror one another.

The conversation then turned to Rudolf Steiner's Mystery Dramas and the theme of karma. Particular attention was given to the activity of opposing spiritual forces within karmic processes and to the question of how a human being can consciously participate in shaping destiny. Continuing this line of thought, Philipp Jacobsen spoke about the Teacher's meditation and about mystery medicine, touching on Ita Wegman's question concerning the spiritual foundations of healing practice.

During the discussion, a question was raised about "white magic." In response, it was said that Christ is the highest white magician, and that Anthroposophic medicine can be understood as a manifestation of the Christ impulse within the realm of healing. Likewise, pedagogy, social work, and other Anthroposophical fields were described as expressions of this same impulse in different areas of life. In answer to the practical question of how to apply "white magic," it was suggested that one must come to know Christ more deeply — in particular through studying the "Fifth Gospel" — and cultivate genuine love toward one's pupils, patients, clients, and fellow human beings.

A particularly vivid point concerned the importance of direct and living perception of the human being. An example was given regarding work with children in curative education: instead of speaking abstractly about Ancient Moon or Saturn, one should simply look attentively at the child — "the nose already tells you everything." This was connected to a critique of excessive abstraction and an emphasis on spiritual presence in the "here and now" as an authentically Christian impulse.

Another major topic was the Christmas Conference of 1923/24. It was suggested that after the Conference, the entire Anthroposophical movement took on a mystery character, and that now, one hundred years later, a new "window of opportunity" is opening for the renewal of the Society, including possible changes to its statutes and the search for new forms of collaboration.

In response to a question about the being of the Members' Forum, it was said that the Being of Anthroposophy itself works through the forum. This being "walks among us," and all participants are connected to it. The being of the Christmas Conference was described as the Being of Anthroposophy, while the "body of form" was compared to an etheric body that cannot yet fully incarnate — similarly to what can be observed in children needing curative education.

The question of trust within the Anthroposophical Society was also discussed. In response to a participant from Canada, it was emphasized that the work of the Society should be grounded in "soul-to-soul" relationships. Since everyone is working toward the same aim — the further development and culmination of Anthroposophy — the basis of collaboration should not be criticism or suspicion, but trust in the good will of others. Such trust does not arise automatically; it must be consciously cultivated anew

in every moment through dialogue and living human relationships.

The meeting concluded with the thought that we are all still beginners on this path, yet are called to learn cooperation in the spirit of Christ. According to the speaker, the model for such cooperation was given at the Christmas Conference.

Group 3

Wie Rudolf Steiner versucht hatte, die drei Bereiche: anthroposophische Gesellschaft, Hochschule und ehemaliger Bauverein zusammenzufügen und wie das in den vorgeschlagenen Statuten lebt

Martin Zweifel

Rudolf Steiner hat nach der Weihnachtstagung in drei Anläufen versucht, eine Relation zu schaffen zwischen der AAG und dem Bauverein. Anhand von Graphiken sind wir die entsprechenden Statutenentwürfe durchgegangen, um besser zu verstehen, wie sich R. Steiner diese Beziehung gedacht hatte. Graphiken können eine Hilfe sein, um bestimmte Aspekte gemeinsam besprechen zu können, sie bilden aber nur einen Teil der Realität ab.

Im Gespräch haben wir dann anhand von konkreten Beispielen angeschaut, wie sich diese Statuten darauf ausgewirkt hätten und wie der vom Konvent vorgeschlagene Entwurf sich auswirken würde. Beispiele waren:

- Anhand der Graphik zum 29.06.1924 ist die Frage aufgekommen, was der Unterschied sei zwischen Anthroposophischer Gesellschaft (AG) und Allgemeiner Anthroposophischer Gesellschaft (AAG). Und wie das Verhältnis zwischen der AAG und ihrer Unterabteilung AG gemeint war. Die heutigen Statuten bilden einen ungegliederter Einheitsverein.
- Die AG scheint aber ein Idealgebilde zu sein, kein rechtlicher Verein. Als eingetragener Verein war die AAG gedacht. Aber wie gehören die zwei zusammen?
- Weiter wurde bemerkt, dass in der Verfassung für die Hochschule deutlich stehen müsse: die Freiheit für Lehre und Forschung werde gewährleistet. Man kann nicht vorschreiben, was da gearbeitet und geforscht werden soll.
- Die endgültigen Statuten müssten dann viel kürzer und klarer sein, wie der jetzige Vorschlag des Konvents.
- Wenn nach dem neuen Vorschlag jemand aus dem Verein ausgeschlossen werden müsste, so würde er automatisch auch aus der Anthroposophischen Gesellschaft ausgeschlossen. Im Verein wäre dies o.k., aber dem Wesen der Gesellschaft schien es uns zu widersprechen. Da sollte der Vorschlag nachjustiert werden.
- Um keine Verletzungen zu verursachen wurde als fiktive Situation angenommen, dass in einem Land eine medizinische Sektion gegründet werde, wo es gar keine lebendige Anthroposophische Gesellschaft gibt. Und die Frage war, in welchem Gremium das besprochen werden müsste, wer dafür zuständig wäre.
- Wie und von wem wären im Idealfall die Unruhen, welche Corona in der Gesellschaft verursacht hatte, zu bearbeiten? Das Geistesleben braucht Freiheit, aber wenn die Mitglieder der Gesellschaft zu Betroffenen werden, müssen sie sich äussern können.
- Wer müsste eingreifen, bei Problemen mit zu wenigen Anthroposophen in Waldorfschulgremien, oder sonstigen gravierenden Fehlern in den Schulen?
- Beim 'Verein' müssen Vorschläge wie: Liegenschaften ausgliedern, nur Vorstand und auswärtige Fachleute in dem Entscheidungsgremien zu haben usw. nochmal gründlich angeschaut werden.

Bei den letzten Beispielen sind wir immer stärker zu Dreigliederungsfragen gekommen, denn bei dem Schulbeispiel fragten wir uns: was muss von pädagogischen Fachleuten, z.B. von der Sektion aus, geklärt werden, und was davon ist ein gesellschaftlich juristisches Problem. Und muss dann der Vorstand der

AAG in Dornach tätig werden, oder liegt dies in der Verantwortung des örtlichen Schulvereins, der im dort ansässigen Rechtssystem eingebunden ist. Auch bei der Anthroposophischen Arbeit in Zweigen usw. stellte sich uns eine ähnliche Frage. Dort sahen wir, dass die entsprechende Landesgesellschaft, je nachdem, Mitverantwortung tragen müsste, denn die ist ja die juristische Person, wenn es nicht sogar der Zweig selber ist.

- Da kam die Frage auf, ob die AG zum Rechtsleben, oder zum Geistesleben gehöre.
- R. Steiner habe sich gewehrt, Dreigliederung in die Gesellschaft hinein zu tragen. Wir hatten aber keine Zeit, diese beiden Fragen zu vertiefen.
- Wir fanden, dass selten die Forderung sachgemäss sein wird: «die da in Dornach, die müssten doch mal....»
- Der Verein zur Förderung... wäre rechtlich verantwortlich für das Goetheanum und die übrigen Liegenschaften, sowie für den Betrieb mit allen Mitarbeitern. Welche weitere rechtsbindende Verantwortung hätte dieser Verein für die Weltgesellschaft? Uns schien, dies könne nicht viel sein. Somit ist auch nicht nötig, dass alle Mitglieder viel bestimmen müssten in diesem Verein.
- Allerdings könnten die 41.000 Mitglieder des 'Vereins zur Förderung...' so etwas wie einen Handlungsrahmen für den Vorstand formulieren, innerhalb dessen der Vorstand des Vereins frei entscheiden würde. Dieser Rahmen würde z.B. beinhalten: das Goetheanum und die geschützten Nebenbauten dürfen nicht verkauft, oder gestaltverändernd umgebaut werden, Weleda-Aktien dürfen nicht verkauft werden usw.

Rudolf Steiner hat bei der Weihnachtstagung öfter darauf hingewiesen, dass in dieser Gesellschaft völlige Freiheit herrschen müsse. Dass aber nicht nur die Mitglieder, sondern auch der Vorstand diese Freiheit haben müsse. Dieser daher nicht gewählt werden könne, sondern dass seinen selbst ergriffenen Aktivitäten anerkennende Zustimmung verliehen werden könne.

Dies sollte aber nicht nur für den Vorstand und die im Konvent-Vorschlag behandelten Gremien gelten, sondern für alle Mitglieder und Mitarbeiter, jeweils in dem Bereich, für den sie Verantwortung tragen. Das schien uns, gemäss dem Vorschlag, für die Mitarbeiter des Goetheanum nicht gewährleistet. Diese werden im alten Sinne als weisungsgebundene Arbeitskräfte verstanden.

Bei einigen Fragen konnten wir ein gemeinsames Verständnis erreichen, viele Fragen konnten aber nur angeschnitten werden. Der Vorschlag des Konvents schien uns eine gute Vorlage zu sein; da steckt viel Arbeit drin, aber sie ist noch so unvollständig, dass wirklich daran mitgearbeitet werden kann.

Group 4

What form should the Anthroposophical Society take?

The ideal of the statutes of the Christmas Conference and the search for their possible application today

Johnathan Keller (Member of the Convent)

- 1 Jonathan Keller (miembro del comité) recibió preguntas del grupo e introdujo el origen del trabajo del covent (comité) indicando las diferentes carencias de los estatutos originales y la necesidad de actualizarlos.
- 2 Del grupo surgieron muchas preguntas y pedidos.
- 1 El proceso de discusión se ha sentido como algo muy grande y agobiante, pero se ha tomado en las sedes (branches) de la sociedad. Algunos participantes de la última reunión han decidido no participar más de este trabajo porque es muy agotador. Se habló sobre una simplificación de los estatutos. Se habló de lo importante de que se estén involucrando más personas en el proceso.

- 2 Se preguntó de diferentes formas sobre las razones y propósitos de este cambio. ¿Es para el presente, para el futuro? ¿Es un impulso para adentro/la sociedad antroposófica, o hacia afuera/el mundo? Se respondió hacia adentro. Se presentó la imagen de la semilla de árbol que Steiner dio a la escuela de trabajadores, que debe mirar hacia las estrellas, hacia la sabiduría del Congreso de Navidad.
- 3 Hubo algunas preguntas concretas sobre la constitución de la escuela libre superior de ciencia espiritual.
- 4 La elección de las palabras en los estatutos son fundamentales para el presente y para las futuras generaciones.
 - a La importancia de reintroducir las palabras fraternidad y hermandad. Cómo entender estas palabras en la actualidad.
 - b La Antroposofía. Se citó la conferencia del 3 de febrero de 1913 donde RS definió la antroposofía no como un ser sino como nuestro propio ser. Se agregó que es fundamental crear el ambiente que puede unir los corazones (las fuerzas del amor y del calor).

Jonathan Keller (Convention member) received questions from the group and introduced the origin of the committee's work, indicating the various deficiencies in the original statutes and the need to update them.

Many questions and requests arose from the group:

- 1 The discussion process has felt very large and overwhelming, though it has been carried out in the society's branches. Some participants from the last AGM have decided not to continue with this work because it is too exhausting. During this group work time there were discussions about simplifying the statutes. The importance of involving more people in the process was discussed as well.
- 2 Questions were raised in various ways about the reasons and purposes of this change. Is it for the present, for the future? Is it an impulse inward/the anthroposophical society, or outward/the world? The response was inward. The image of the tree seed that Steiner gave in one of the lectures to workers was presented, which must look toward the stars, toward the wisdom of the Christmas conference.
- 3 There were some concrete questions about the constitution of the free School of Spiritual Science.
- 4 The choice of words in the statutes was presented by several attendees as fundamental for present and for future generations.
 - a The importance of reintroducing the words *fraternity* and *brotherhood*. How to understand these words today.
 - b *Anthroposophy*. The conference of February 3, 1913 was cited where RS defined anthroposophy not as a being but as our own being. It was added that it is fundamental to create the environment that can unite hearts (the forces of love and warmth).

Group 5

Process based rather than structural threefolding - how can we achieve within the Anthroposophical Society Mathias Rang

In this working group we spoke about different ways of threefolding. In Anthroposophy there are a multitude of threefold organisations: for example body, soul and spirit as a threefold whole of the human constitution. If we look more on the bodily constitution we can speak of a nerve-sense system, a rhythmic system and a limb-metabolic system. Yet one can also describe human activity as a threefold whole of thinking, feeling, willing.

In our conversation we took these aspects as our starting point and described the structural interpenetration of these threefoldings: the whole organism is (spatially) permeated by the nerve-sense system, the rhythmic system as well as the metabolic system. These are interwoven in the organism, yet clearly distinguishable as processes.

With this view we looked at the draft for the renewal of the constitution as presented by the Convention. At first glance it seems to describe three *parts* rather than a *threefold whole*. But this is only the case for the form on paper (statutes). As usual, there is a danger that the form on paper may obscure the mutual interrelationships of lived reality. We agreed in our conversation, how important a widely interwoven whole of association, society and school for spiritual science is—yet with clearly distinguishable tasks.

From this perspective, we formulated that much work remains to be done to clarify the concept of a structural whole (one legal entity) that encompasses a threefolding of processes within that whole, in order to provide orientation in the whole.

It was just a beginning in our exchange, and we would like to continue talking about these issues.

Group 6

The spiritual impulse of the Christmas Conference and how we reconnect nowadays to this impulse Moritz Christoph (mchristoph2011@gmail.com)

At the beginning a perspective on the Christmas Conference was shared:

Rudolf Steiner spoke about the “world - turn of times – beginning” (25. December 1923, GA 260) during the foundation of the Anthroposophical Society. An impulse for the New Mysteries which he characterized as democratic (23. December 1922) – open for all who are willing to connect to the spiritual world with serious intentions - was given with the School of Spiritual Science. By considering the reverse cult (3. March 1923, GA 257), the members of the Anthroposophical Society had a method to live up to the spiritual beings so that Anthroposophia can walk as human being among human beings (25. December 1923, GA 260). All in all Rudolf Steiner shape a Society and School that mankind can reconnect to the spiritual world. It is even a community building with last after death – connecting people which never met during the incarnation – and laid the seed for the 6th cultural epoch of brotherhood.

Rudolf Steiner encourage to fight for Michael and conquer the cosmic thoughts which He had set free to enable the freedom of mankind (GA 26, leading thoughts). It is about the spiritualizing of art and science, and to fulfill the task of the 5th cultural epoch, the epoch of consciousness soul.

IN the proposal of the convention for the new statutes, the regulations of the outer world (like commercial register and tax exemption) are bundled in the Association. This enables an Anthroposophical Society in which the free initiatives, the collaboration, the ethic individualism, and worldwide interaction can flourish. In the center the School of Spiritual Science acts as a sun (soul) for anthroposophy.

During the our work it was highlighted that we need to learn from existing global organizations how they struggle and how they enable a respectful and appreciative collaboration (like the parliamentary procedures for fairness, world YMCA or B Corp). Involvement means more that the ability to state yes or no.

We as members of the Anthroposophical Society need a social platform to search for other, share and exchange. We do have skilled people among us who are able and willing to create such a platform. If you want to join such an impulse or if you want to enrich the Anthroposophical Society with another initiative, let us know.

**"Das ist ein Paragraph, der mir auch besonders auf dem Herzen liegt...."
(so Rudolf Steiner über §14 zum Nachrichtenblatt der Gesellschaft)
Roland Tüscher, Mari Hinzmann**

Auf der Weihnachtstagung 1923/24 gründete Rudolf Steiner das Nachrichtenblatt der anthroposophischen Gesellschaft, dann wurde dieses von vom Vorstand 2011 abgeschafft. Daraufhin habe ich ein unabhängiges, neues Nachrichtenblatt gegründet und die Hinweise Rudolf Steiners zu diesem Nachrichtenblatt-Impuls gesammelt, und publiziert, sowie in einer Neuauflage 2021 vervollständigt.

1. Eine «Korrespondenz jedes Einzelnen»

« §14. Gesellschaftsorgan ist das «Goetheanum», das zu diesem Ziele mit einer Beilage versehen wird, die die offiziellen Mitteilungen der Gesellschaft enthalten soll. Diese vergrößerte Ausgabe des «Goetheanum» wird nur an die Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft abgegeben.»

Das ist ein Paragraph, der mir auch besonders auf dem Herzen liegt aus dem Grunde, weil überall, wo ich hingekommen bin, mir das entgegengetreten ist, dass mir urteilsfähige Mitglieder gesagt haben: Man hört ja gar nichts davon, was eigentlich vorgeht in der Anthroposophischen Gesellschaft. – Wir werden nun gerade durch diese Einrichtung eine **sorgfältige Korrespondenz** führen, die die **Korrespondenz von jedem Einzelnen** immer mehr und mehr wird sein können, und man wird gerade dadurch ganz drinnen leben können in der Anthroposophischen Gesellschaft.»¹

Es gibt derzeit in der anthroposophischen Gesellschaft kein wirkliches Organ für den Austausch, keine echtes Korrespondenz-Organ mehr. Was fehlt und auf die Verwirklichung wartet, ist eine wirkliche Korrespondenz zwischen Individuen, ein lebendiger Austausch – Menschen, die miteinander reden über das, was sie wirklich bewegt.

Das Blatt, das sich heute als Beilage von Das Goetheanum publiziert wird, wirkt leblos. Es gibt praktisch keine Korrespondenz und Austausch.

EH: Wie können wir das ermöglichen – bei weltweit so vielen Mitgliedern?

AM: Es gibt derzeit etwa 42.000 Mitglieder weltweit.

Roland Tüscher: Praktisch scheint das unmöglich, eine Korrespondenz zwischen tausenden von mitgliedern so einzurichten, dass jeder teilnehmen kann. Wir können in der Kürze der Zeit nur eine Ebene berühren: Während der Weihnachtstagung rief Rudolf Steiner 15 bis 20 Persönlichkeiten dazu auf, Korrespondenten für diesen anthroposophischen Impuls zu sein und er beschrieb, wie ein solcher Austausch aussehen sollte. Er wollte nicht starre Abschnitte, nicht Rubriken wie es in Zeitungen üblich ist, sondern dass diese Menschen schreiben wie es ihnen ums Herz ist. Es war eine Herausforderung, echte Briefe über das geistige Leben ausserhalb der Zweige unmittelbar aus dem Herzen zu verfassen. Rudolf Steiner wollte *Menschen* und *keine Schemen* in den Vordergrund stellen. Es dürfe alles kunterbunt durcheinandergelassen – genau das sei gewollt!

Wie es einem ums Herz ist

«Aber wir werden am allerbesten damit fertig werden, wenn man uns nur ja keine Rubriken gibt, sondern ein **jeder einen wirklichen Brief schreibt, wie's ihm ums Herz ist**; wenn wir mit Menschen, nicht mit Schemen zu tun haben. **Das kann alles kunterbunt durcheinandergelassen; dann ist halt das die Individualität des betreffenden Menschen, und es wird uns gerade interessieren.** Wir hoffen, gerade dadurch dasjenige Material zu bekommen, das wir brauchen: menschliches Material, mit dem wir unsere Beilagen so ausfüllen können, dass sie wiederum einen menschlichen Eindruck **mit allerlei menschlichen Schwächen** macht. Also ich meine: auf etwa vier Seiten, manchmal auch acht Seiten, **einfach zu schreiben, wie's einem ums Herz ist.** Denn uns werden hier immer von unseren Freunden die Menschen am allermeisten interessieren. Wir möchten mit den Menschen menschlich hier in Beziehung stehen, aus den menschlichen Beziehungen heraus auch dieses, was durch die scheussliche Druckerschwärze gehen

¹ Rudolf Steiner, *Die Weihnachtstagung zur Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft 1923/1924*, GA 260, Dornach 1994⁵, S.55, [24. Dezember 1923, 11 Uhr 15 vormittags]

muss, machen. Das ist dasjenige, was ich meine. Und ich glaube, dass wenn sich jeder menschlich gibt vor den Menschen, dann wird es am allerbesten gehen.»²

Außerdem: Es war – und ist bis heute – eine Herausforderung, authentische Briefe über geistige Leistungen, insbesondere außerhalb der Zweige, zu verfassen.

Das geistige Leben in der Aussenwelt

«Berichte über das, was **«das ganze geistige Leben der Gegenwart** im Zusammenhang mit dem Wirken der Anthroposophischen Gesellschaft betreffen kann, [... das ...] **was draussen in der Welt geschieht.**»³

«sich interessieren für dasjenige, was ich gemeint habe: das Leben in der Gesellschaft, **das geistige Leben überhaupt.**»⁴

«Auch **was im geistigen Leben der Gegenwart ausserhalb der Gesellschaft vorgeht**, soll in das gemeinsame Bewusstsein aufgenommen werden. **Um jede Gruppe** der Gesellschaft **herum** ist ja geistiges Leben. **Diese oder jene Anschauung über Welt und Leben wird geäussert**, diese oder jene grosse oder kleine künstlerische, wissenschaftliche, soziale, pädagogische und so weiter Leistung tritt zutage. Vieles andere wird geschehen, was geistig strebende Menschen interessieren muss.

All das kann nach seinen Bedingungen, nach seinem Wesen, nach seiner Tragweite aus der Nähe besser beurteilt werden als aus der Ferne.

Die Mitglieder der Gruppen sollten in ihren Briefen von dem sprechen, was sie von dieser Art **in der Nähe ihrer Gruppen** wahrnehmen können. **Mitglieder, die ihr Beruf in der Welt durch Reisen herumführt, sollten mit offenen Augen hinsehen auf das, «was in der Welt vorgeht».** Sie sollten dieses dann der Redaktion des Nachrichtenblattes mitteilen.

Dann kann auf diese Art **das, «was in der Welt vorgeht»**, zu etwas werden, «was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht». Und wir brauchen die Weite des Gesichtskreises. Wir brauchen das rege Interesse für alle Erscheinungen des **Lebens in der Welt.**

Wir brauchen in der Gesellschaft ein gesundes Urteil über diese Erscheinungen. In dieser Beziehung müssen wir anders denken lernen in der Gesellschaft, als bisher gedacht worden ist. Anthroposophie verträgt durch ihr Wesen keine Sektiererei, die sich engherzig abschliesst gegen alles, **was andre denken und wollen.** Anthroposophie verträgt nur ein weites Herz für alles menschliche Streben und Leben. Und sie kann nur die rechte Form erhalten durch **ein offenes Auge für alles, was in der Welt gedacht, gewollt, getan wird.** Das Nachrichtenblatt sollte ein Spiegelbild werden von dieser Art des Denkens in der Gesellschaft.»⁵

«Es werden die Mitglieder gut tun, dasjenige, was sie innerhalb **und ausserhalb der Anthroposophischen Gesellschaft erleben**, der Redaktion des Mitteilungsblattes mitzuteilen.»⁶

«Wie wollen Sie denn **in der Welt die Leistungen der Gesellschaft** irgendwie bewerten, wenn es innerhalb der Gesellschaft selbst nicht geschieht?»⁷

Rudolf Steiner berief diese Korrespondenten direkt in den Vorstand, er sagte, diese seien der Peripherie-Vorstand, in Dornach ist der Zentrums-Vorstand. Diese 15 bis 20 Persönlichkeiten die verstreut in den verschiedenen Ländern wohneten und arbeiteten sollten also ebenso Vorstand bilden, was heute ganz vergessen ist. Rudolf Steiner wünschte sich also, dass auch die Peripherie auf dieser Ebene in die Teinnahme und Initiative einbezogen wird – eine lebendige Kommunikation, die zum Zentrum fließt und wieder zurück, sodass dazwischen eine Mitte zustande kommen würde, ein organisches Ineinandergreifen.

² GA 260, S. 200-202 [30. Dezember 1923, 10 Uhr vormittags]

³ Rudolf Steiner, *Die Weihnachtstagung zur Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft 1923/1924*, Dornach⁵ 1994, S.107-109, GA 260 [27. Dezember 1923, 10 Uhr vormittags]

⁴ GA 260, S. 200-202 [30. Dezember 1923, 10 Uhr vormittags]

⁵ ÜBER DIE FÜHRUNG DIESES NACHRICHTENBLATTES UND DEN ANTEIL DER MITGLIEDER DARAN. - Rudolf Steiner, *Die Konstitution der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft*, GA 260a, Dornach 1987², S.163 [27. Januar 1924, Nachrichtenblatt, Jg.1/Nr.3, S.10-11]

⁶ AUSFÜHRUNGEN ÜBER DIE WEIHNACHTSTAGUNG IM ZÜRCHER ZWEIG. - Rudolf Steiner, *Die Konstitution der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft. Der Wiederaufbau des Goetheanum 1924 – 1925*, GA 260a, Dornach² 1987, S. 173-174 [28. Januar 1924, Zürich]

⁷ Rudolf Steiner, *Das Schicksalsjahr 1923*, GA 259, Dornach¹ 1991, S.497 [22. April 1924, Dornach]

Steiner sah im sozialen Grundgesetz einen grundlegenden Wendepunkt für jeden Verband, jede Institution, das gesamte moderne gesellschaftliche Leben bis hinein in die staatliche Ebene, bei dem das Individuum und nicht die Gruppe im Mittelpunkt steht. Keine hierarchische Struktur, sondern ernsthafte Beziehungen zwischen Menschen – zur Entwicklung jedes Menschen hin.

Das soziologische Grundgesetz

«Die Menschheit strebt im Anfange der Kulturstände nach Entstehung sozialer Verbände; dem Interesse dieser Verbände wird zunächst das Interesse des Individuums geopfert; die weitere Entwicklung führt zur Befreiung des Individuums von dem Interesse der Verbände und zur freien Entfaltung der Bedürfnisse und Kräfte des Einzelnen.»

Rudolf Steiner, *Freiheit und Gesellschaft* (1898), - *Liberty and Society* (1898), in: Gesammelte Aufsätze zur Kultur und Zeitgeschichte 1887-1901, GA 31, Dornach 1989³, S. 251

[aus: Freiheit und Gesellschaft – soziologisches Grundgesetz]

«Sieht sich der Staat nicht mehr als Selbstzweck an, sondern als Mittel, so wird er sein Herrschaftsprinzip auch nicht mehr betonen. Er wird sich so einrichten, daß der Einzelne in größtmöglicher Weise zur Geltung kommt. Sein Ideal wird die Herrschaftlosigkeit sein. Er wird eine Gemeinschaft sein, die für sich gar nichts, für den Einzelnen alles will.

MH:

Es ist etwas so Grundlegendes sich kennenzulernen. «Leben in der Liebe zum Handeln und leben lassen im Verständnis des fremden Willens» (aus der «Philosophie der Freiheit»). Freie Individuen werden, den Willen des anderen verstehen. Das Verständnis füreinander schafft grundlegende soziale Kontakte, die auf den echten Bedürfnissen des Einzelnen beruhen.

Group 8

The Threefold Anthroposophical Society. A little about Rudolf Steiner's intentions Summary of an presentation at the Forum Daniel Hafner

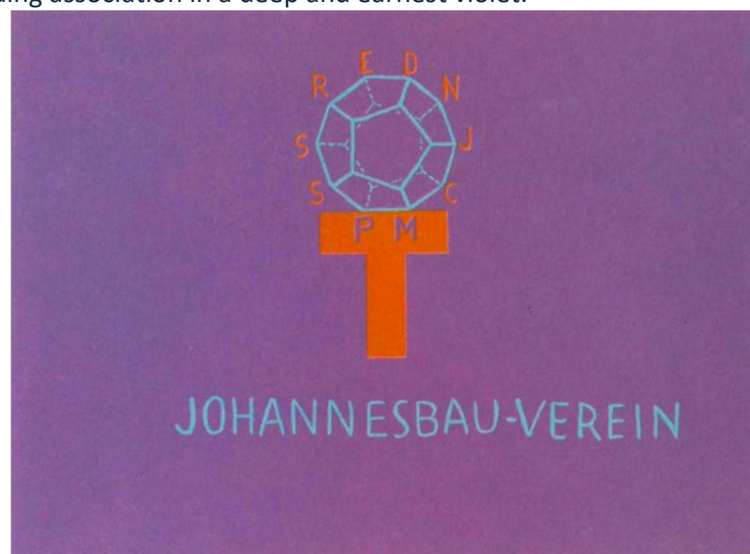
Rudolf Steiner founded three organizations to work together as differentiated members of a whole: the free school of spiritual science, the Anthroposophical Society, and the Building Association. Each had its own membership card, that of the school in a cool blue cognitive mood,



that of the society in a friendly, warm pink,



and that of the building association in a deep and earnest violet.



Building association membership card, 1911 version



Building association membership card, 1925 version

During Rudolf Steiner's lifetime, the building association had at its largest extent only 15 full members (volume 260a of the Complete Edition, page 559). They served unassumingly.

Rudolf Steiner called it “that institution that has to represent everything here in Dornach for the out-er world” (volume 260a, page 503). Of the three, only this one was ever legally incorporated, with registered by-laws, or statutes. It provides an earthly body for the Anthroposophical Society.

The Society itself, as re-founded at Christmas 1923, was to cultivate the life of the soul (§1 of the unregistered statutes). In a previous draft of “Basic Principles of an Anthroposophical Society” (see volumes 257 and 259 of the Complete Edition), Rudolf Steiner wrote:

The Anthroposophical Society as such is no association; its cohesion is not based on an official organization or the like, but on the cultivation of spiritual science as such; and membership entails nothing of the nature of a legal association, but for example the right to purchase certain writings of spiritual science intended for members only, and the like. In the external sense, therefore, the bond of the Anthroposophical Society will be no different from what it would be, for example, in an anthropological or similar society.

During the Christmas meeting of 1923, he repeatedly said the Anthroposophical Society should be non-bureaucratic, nothing official, no formalities (volume 260 of the Complete Edition, *passim*).

Thereafter he wrote and said a few times that its “statutes” are no “statutes” (volume 260a, pages 29, 355, and 415). They fit no standard form of incorporation, lacking as they do any provisions about voting, exclusion of members, terms of office, or the like.

The free school of spiritual science cultivates the spirit directly. It is, of course, even more unsuitable than the Anthroposophical Society for conversion to a legal corporation.

Harmonizing these three levels is a noble task. It cannot be achieved by creating registered by-laws for the soul and spiritual levels.

Why is this? The Anthroposophical movement comes from the spirit and wants to lead to the spirit. A free union of spirit seekers cannot thrive in an association of democratic regulations.

Rudolf Steiner revealed our karmic origins as a movement. The democratic life of rights excludes what lies before birth and after death (Rudolf Steiner, lecture for members, 11 February 1919, volume 193). “Mixing it into the life of the spirit can therefore only lead to grave disturbances of free community-building, and of free working out of spirit.” (Felix Scheuerl in *Anthroposophy Worldwide*, 30 May 2023.)

And indeed, people who have lived through the annual general meetings know how painful and debilitating it is to have to belong, in the Anthroposophical Society, to an association. Only nine months after Rudolf Steiner’s death, the Anthroposophical Society was confused with the Building Association, and has been ever since. This has led to exclusions of members, endless debates, and democratic voting about shareholding in Weleda, for example, and other things beyond the competence of the members.

Differentiation does not mean separation. Certainly the three must be in living relation, and that is how Rudolf Steiner set it up. The Building Association had in its statutes, among other things, “the administration of the Anthroposophical Society” as one of its tasks (§2). And the Anthroposophical Society included in its statutes the Free School of Spiritual Science (§4, §5, §7, §8, §9). But of the three, it seems worth repeating, only the Building Association was ever legally incorporated, to this day.

This threefoldness should also not be confused with social threefolding.

Must we invent new legal bodies? The forms Rudolf Steiner gave might turn out to do quite well — they have never been tried.

Obviously these notes offer merely an outline. They summarize a few points from a brief Internet presentation. Their aim is to offer an initial orientation for people interested in Rudolf Steiner’s intentions.

Group 9

Gegenstand der Diskussion in der Gruppe war der Entwurfsteil des neuen Statuts „Verfassung der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft“. Nachfolgend sind Vorschläge zu den einzelnen Punkten des Dokuments sowie die wichtigsten Diskussionspunkte aufgeführt.

1. Verfassung der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft

Diskussion: „Verfassung“ ist ein rechtliches, professionelles Konzept. Die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft sollte keine „Verfassung“ haben.

Vorschlag: Es sollte ein anderes Wort anstelle von „Verfassung“ für den Titel des Dokuments gewählt werden.

2. A) Mit der Anthroposophie als einer modernen Wissenschaft des Geists entwickelte Rudolf Steiner einen neuen Forschungsansatz zur Welt- und Naturerkenntnis.

Diskussion: In jeder Lektion heißt es: „Mensch, erkenne dich selbst“. Nur über die Welt zu sprechen, ohne dies direkt mit der Vertiefung der Selbsterkenntnis zu verknüpfen, ergibt keinen Sinn. Zudem gehört die Natur zur Welt. *Vorschlag:* „Mit der Anthroposophie als einer modernen Wissenschaft des Geistes entwickelte Rudolf Steiner einen neuen Forschungsansatz zum wahren Selbsterkennen (Variante: zur Erkenntnis des wahren Wesens des Menschen) und zur Welterkenntnis.“

3. A) Zu diesem Forschungsansatz gehört ein meditativer Erkenntnisweg (Erste Klasse) und ein praktisches Engagement in der Welt in unterschiedlichen Arbeitsfeldern (Sektionen).

Diskussion: Die Hochschule besteht aus drei Klassen, die den drei höheren Stufen der Erkenntnis entsprechen. Davon ist in Punkt 5 der Statuten der Weihnachtstagung 1923/1924 direkt die Rede. Wie können wir diese drei Klassen mit den drei Klassen der Esoterischen Schule der Theosophischen Gesellschaft in Verbindung bringen? Der meditative Erkenntnisweg führt zum ethischen Individualismus. Von einem praktischen Engagement in der Welt muss hier nicht gesprochen werden (der erkenntnistheoretische Ansatz beinhaltet nicht das praktische Engagement in der Welt; das praktische Engagement ist die Frucht der Erkenntnis). Wenn man die Schule mit einer Universität vergleicht, sind die drei Klassen wie drei Studienjahre, und die Sektionen sind die Fakultäten. Die Allgemeine Anthroposophische Sektion ist der Basiskurs für alle Fakultäten, vergleichbar mit dem Überschreiten der Schwelle zur geistigen Welt. *Vorschlag:* Das Bestehen von drei Klassen in der Hochschule muss unbedingt im Dokument verankert werden. Das praktische Engagement in der Welt sollte als Ergebnis der erkenntnistheoretischen Tätigkeit in den Sektionen bezeichnet werden.

4. Die aktuellen Sektionsfelder sind: Allgemeine Anthroposophie, bildende Künste, Heilpädagogik und inklusive soziale Entwicklung, Jugend, Landwirtschaft, Mathematik und Astronomie, Medizin, Naturwissenschaften, Pädagogik, Redende und Musizierende Künste (mit Eurythmie und Bühne), Schöne Wissenschaften, Sozialwissenschaften.

Frage: Gibt es offiziell anerkannte Bezeichnungen für die Sektionen, da in verschiedenen Quellen Abweichungen festgestellt wurden?

Frage: Bestimmt nicht das Gebiet der Massenmedien, der virtuellen Realität und der künstlichen Intelligenz inzwischen so sehr unser Leben, dass hierfür eine neue Sektion zu begründen ist? (worin bewusstseinsphänomenologische wie medizinische Erkenntnisse darzustellen wären?)

5. C) Die Sektionen werden durch Sektionsleitende verantwortet, die zusammen das Hochschulkollegium bilden und durch dieses die Hochschule innerhalb der Goetheanum-Leitung vertreten. Die Goetheanum-Leitung ist gemäß ihrer Geschäftsordnung für die Berufung der Sektionsleitenden zuständig und erarbeitet ein Reglement zum Berufungsverfahren und zur Bildung der Findungskommissionen.

Diskussion: Alle Vorstandsmitglieder waren gleichzeitig Sektionsleiter. Die Sektionen existierten nicht getrennt von den Vorstandsmitgliedern. Rudolf Steiner zerbrach sich nicht den Kopf darüber: Wer könnte die medizinische Sektion übernehmen, wer die Sektion für Redende und Musizierende Künste, wer die Jugendsektion, wer die Sektion für Schöne Wissenschaften? Nein, diese Sektionen entstanden daraus, welche Menschen fähig waren, die Arbeit der Sektion in Dornach zu organisieren. Und dann erhielt

die Person ihre Sektion in dem Bereich, in dem sie am geeignetsten war. Sektionen sollten nicht künstlich geschaffen werden; sie existierten bereits und basieren darauf, was die Menschen können und in welchen Bereichen sie erfolgreich sind.

Ergänzung R.A.Savoldelli: Kann es sein, dass Rudolf Steiner die Einrichtung von Sektionen so gemeint hat, wie es bei der Urteilsfindungskommission für den im Berliner Rudolf Steiner Haus 2005 ausgebrochenen Streit um das Auftreten von Judith von Halle der Fall war? Da doch Sektionen nicht nominell zu tradieren sind, sondern sich um aussergewöhnlich produktive Menschen, die mit Rudolf Steiner geistig verbunden sind, zu bilden haben? - Die Kommission war durch die Mitgliederversammlung der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland eingesetzt worden und arbeitete vom 21. Mai 2006 bis zum 10. Oktober 2008. - Ihr 107-Seiten starker Bericht schloss mit dem Vorschlag, in der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum neu eine "Sektion für Christologie" einzurichten und ihre Leitung Judith von Halle zu übertragen. Nachdem die Goetheanum-Leitung darauf nicht eintreten mochte, sondern nach mehrjährigen Verhandlungen Judith von Halle sogar die Berechtigung der "Klassenvermittlung" für ihren grossen Dornacher Zweig absprach, trat sie Ende 2023 mit vielen ihren Unterstützern aus der Anthroposophischen Gesellschaft aus, was in meinen Augen zu einer leicht einschätzbaren Schwächung der geistigen Substanz der Freien Hochschule führen muss.

**Свободная Высшая школа духовных наук при Гётеануме
— Потеря и обретение —
с Рето Андреа
Савольделли (Reto Andrea Salvodelli)**

Предметом обсуждения в группе стал проект новой редакции Устава «Конституции Свободного университета духовных наук».

Ниже приведены предложения, разработанные группой по отдельным пунктам документа, а также основные моменты обсуждения.

1. Устав Свободного университета духовных наук

Обсуждение: «Устав» — это юридический, профессиональный термин.

Свободный университет духовных наук не должен иметь «устава».

Предложение: для названия документа следует выбрать другое слово вместо «устав».

2. А) С помощью антропософии как современной науки о духе Рудольф Штайнер разработал новый подход к познанию мира и природы.

Обсуждение: В каждом уроке говорится: «Человек, познай себя». Говорить только о мире, не связывая это напрямую с углублением самопознания, не имеет смысла. Кроме того, природа является частью мира. Предложение: «С помощью антропософии как современной науки о духе Рудольф Штайнер разработал новый подход к исследованию истинного самопознания (вариант: к познанию истинной сущности человека) и познанию мира».

3. А) К этому подходу к исследованию относится медитативный путь познания (Первый класс) и практическая деятельность в мире в различных областях работы (секции). Обсуждение: Высшая школа состоит из трех классов, которые соответствуют трем высшим ступеням познания. Об этом прямо говорится в пункте 5 Устава Рождественского собрания 1923/1924 годов. Как мы можем связать эти три класса с тремя классами Эзотерической школы Теософского общества? Медитативный путь познания ведет к этическому индивидуализму. Здесь не нужно говорить о практическом участии в жизни мира (эпистемологический подход не включает в себя практическое участие в жизни мира; практическое участие является плодом познания). Если сравнить школу с университетом, то три класса подобны трем курсам обучения, а секции — факультетам. Общая

антропософская секция — это базовый курс для всех факультетов, сравнимый с переходом через порог в духовный мир.

Предложение: Наличие трех классов в высшем учебном заведении обязательно должно быть закреплено в документе. Практическая деятельность в мире следует обозначать как результат познавательной деятельности в секциях.

4. Текущие области секций: Общая антропософия, изобразительное искусство, лечебная педагогика и инклюзивное социальное развитие, молодежь, сельское хозяйство, математика и астрономия, медицина, естественные науки, педагогика, речи и музыкальные искусства (с эвритмией и сценическим искусством), изящные искусства, социальные науки.

Вопрос: Существуют ли официально признанные названия секций, поскольку в различных источниках были обнаружены расхождения?

Вопрос: Не определяет ли сфера средств массовой информации, виртуальной реальности и искусственного интеллекта нашу жизнь настолько, что для этого необходимо создать новую секцию? (в которой должны были бы быть представлены как феноменологические, так и медицинские открытия?)

5. С) Ответственность за секции несут руководители секций, которые вместе образуют коллегий высшей школы и через него представляют высшую школу в руководстве Гетеанума. Руководство Гетеанума в соответствии со своим регламентом отвечает за назначение руководителей секций и разрабатывает правила процедуры назначения и формирования отборочных комиссий.

Обсуждение: Все члены правления одновременно были руководителями секций. Секции не существовали отдельно от членов правления. Рудольф Штайнер не ломал голову над тем, кто мог бы возглавить медицинскую секцию, кто — секцию речи и исполнительских искусств, кто — молодежную секцию, кто — секцию изящных наук? Нет, эти секции возникли из того, какие люди были способны организовать работу секции в Дорнахе. И тогда человек получал свою секцию в той области, в которой он был наиболее подходящим. Секции не должны создаваться искусственно; они уже существовали и основывались на том, что люди умеют и в каких областях они успешны.

Яков Паниман, 3 июня 2026 г.

Дополнение Р. А. Савольделли: Может ли быть, что Рудольф Штайнер имел в виду создание секций именно в том смысле, в каком это было реализовано Комиссией по вынесению решения в связи с конфликтом, разразившимся в 2005 году в берлинском Доме Рудольфа Штайнера по поводу выступления Юдит фон Халле? Ведь секции не должны передаваться по наследству, а должны формироваться вокруг исключительно продуктивных людей, духовно связанных с Рудольфом Штайнером? — Комиссия была создана общим собранием членов Антропософского общества в Германии и работала с 21 мая 2006 года по 10 октября 2008 года. - Ее 107-страничный отчет завершался предложением создать в Свободном университете духовных наук при Гетеануме новую «Секцию по христологии» и передать ее руководство Юдит фон Халле. Поскольку руководство Гетеанума не захотело пойти на это, а после многолетних переговоров даже лишило Юдит фон Халле права на «преподавание в классах» для ее большой дорнахской группы, в конце 2023 года она вместе со многими своими сторонниками вышла из Антропософского общества, что, на мой взгляд, неизбежно приведет к очевидному ослаблению духовной сущности Свободного университета.

Group 10

**Identifier l'essence des statuts proposés afin de déterminer s'il convient de suivre cette voie
Pourquoi Rudolf Steiner n'a-t-il pas donné une forme juridique triarticulée**

à la Société Anthroposophique Générale (SAG) ?

Jérémy Langella

Après la publication à l'Assemblée Générale d'Avril 2026 du nouveau projet de Statuts élaboré par le "Konvent", un groupe thématique francophone, auquel participe Jérémy Langella, s'est immédiatement constitué pour travailler sur ce projet. Ce groupe a rédigé un premier texte dont les idées ont servi de base au travail de ce groupe 10 du Forum International des Membres.

Vous trouverez ce texte au lien suivant : <https://www.soi-esprit.info/sag-3-fr>

Les traductions sont en cours et seront bientôt en ligne sur le même site.

Le nouveau projet de Constitution, dans sa forme, ressemble très fortement à une sorte d'application de la triarticulation sociale à l'échelle de la Société Anthroposophique et notre groupe 10 a travaillé sur cette toute première question qui émerge : La GAS peut-elle être triarticulée dans sa forme statutaire ?

Rudolf Steiner s'est une fois exprimé à ce sujet, dans la conférence du 14.04.1919 : « On m'a demandé s'il ne serait pas possible de mettre en œuvre, au sein de notre société, la triarticulation : vie économique, vie juridique, vie spirituelle.

On peut certes exprimer cela avec des mots, si l'on est parfaitement intégré à notre mouvement, si l'on y est engagé avec sincérité et conviction. Mais c'est tout de même comme si l'on n'avait pas saisi l'essence même de notre mouvement en tenant de tels propos. On n'a absolument rien compris de ce que j'ai dit au sujet de la question sociale si l'on pense que notre société ici peut être triarticulée, comme une secte le ferait ! »

Alertés par cette citation, nous avons beaucoup échangé au sujet de la triarticulation, essayant de la caractériser par différents exemples afin de comprendre les propos de Rudolf Steiner.

Nous avons vu que dans le concret de l'existence quotidienne, dans la réalité des faits, les trois sphères de la triarticulation ne sont jamais séparées.

Par exemple : Je prends rdv avec un collègue pour marcher dans un parc et débattre d'une question d'éthique, je pourrais penser que cela se produit dans la sphère du spirituel. Mais la prise de rdv avec horaire et engagement est en elle-même un acte juridique et en marchant j'utilise mes chaussures et mes vêtements qui sont le fruit d'échanges économiques, j'use mes semelles qui devront un jour être remplacées dans un acte économique.

Si l'on médite la réalité du quotidien d'un être humain, l'on s'apercevra que les trois sphères ne sont jamais séparées dans le vécu et qu'il en va de même de la vie de toutes les institutions terrestres. Du coup, émerge cette question : si l'on "triarticule" la GAS du fait qu'on a une certaine idée de la triarticulation sociale, mais qu'en fait cette idée ne correspond pas à la réalité, qu'est-ce que cela va créer dans la vie de l'institution concernée ?

Nous avons conclu que comprendre les fonctions des trois sphères dans la conscience n'est pas la même chose que les séparer dans les formes institutionnelles, que l'activité de recherche spirituelle libre des membres n'avait pas à être gravée dans la pierre et qu'en cela, écrire une Constitution pour l'Ecole Supérieure Libre de Science de l'Esprit soulève d'importantes questions mais que par contre ce qui avait trait à la gestion économique des biens de la GAS devait être régulé sérieusement et inclu dans la nouvelle proposition de Statuts, nous n'avons malheureusement pas pu développer ces derniers points entre nous, faute de temps, et sommes restés dans des considérations d'ordre général.

En plus du résumé de ce groupe, il est nécessaire d'ajouter que depuis ce Forum, les travaux des uns et des autres ont continué et font apparaître des points importants :

* L'un est que certains membres du Konvent ont exprimé clairement que le projet n'était pas une application de la triarticulation sociale, comme nous l'avons pensé de prime abord, ce qui nous a poussé à consacrer ce groupe 10 à ce sujet. C'est une forme qui y ressemble, mais qui est en fait issue de ce qui vit actuellement au sein de la Société Anthroposophique, entre les membres, entre les groupes, dans les

initiatives. Le Konvent a tenté de faire apparaître la réalité qui existe aujourd'hui dans le nouveau projet et cela a donné une forme en trois parties. Cependant les propos de Gerald Häfner dans sa présentation du projet au Forum International des Membres n'étaient absolument pas clairs à ce sujet de la triarticulation. Il est donc évident qu'il y a une confusion, une ambiguïté sous-jacente dans ce projet qu'il faudra que le Konvent éclaircisse.

* Un autre point récemment soulevé par l'un des membres de notre groupe 10 est qu'il existe depuis longtemps deux courants de pensées au sein de la SAG, dont un qui estime que la SAG devrait être triarticulée au sens de la triarticulation sociale comme l'aurait dit Bernard Lievegoed, mais que des chercheurs comme Sylvain Coiplet ou Fionn Meier estiment que Lievegoed s'est trompé en son temps, notamment du fait qu'il avait alors accès à trop peu de publications et conversations à ce sujet. Ces désaccords montrent bien l'ampleur du travail qu'il reste à fournir pour comprendre la triarticulation sociale et peut-être que des désaccords de ce type existent au sein du Konvent et produisent une certaine ambiguïté ?

* Un autre point primordial qui apparaît est le difficile problème de la gestion de l'argent, des coûts de gestion du bâtiment du Goetheanum, en bref du fonctionnement économique de la SAG, problème permanent depuis 100 ans et qui est sûrement à la base des réflexions du Konvent et qui doit effectivement être central dans nos réflexions autour des nouveaux Statuts puisque de cela dépendent tant de choses. Le processus de Constitution est complexe et à l'origine, le bâtiment était géré par une association indépendante.

jeremylangella@gmail.com

Group 11

La Sociedad Antroposófica del siglo XXI y los Nuevos Misterios del Corazón Rufo García Rubio

- 4 milagros de Cristo-Jesús: 4 transformaciones que debe atravesar el Ser Humano (SH) para ser adulto como individualidad creador, de criatura a creador, como sentido de la evolución de la humanidad.
 - hija de Jairo: grado de enfermedad, no de muerte; penetran fuerzas císticas (Él entra en ella) para la sanación del cuerpo; Cuerpo Etérico (CE) como posibilidad de sanación.
 - Joven de Naain: sabemos su tarea en el mundo, Cristo planta la semilla en su Cuerpo Astral (CA), donde SH lucha con fuerzas del bien y el mal. Aparece después en Maniqueísmo y luego en Misterio del Grial: acoger el mal para transformarlo, con fuerzas de sanación del CA.
 - Lazaro: núcleo propio del alma, el Yo.
 - Resurrección del propio Cristo (creo que no lo especificó, pero corresponde al Cuerpo Físico)
- Estatutos del Edificio Goetheanum (EG) permite expulsar personas, no los estatutos del Congreso de Navidad (CN). Nosotros ahora desde fuerzas del corazón debemos dar nacimiento a los nuevos estatutos, desde fuerzas del alma consciente, que es capaz de realizar los ideales del SH.
- La Creatividad no es posible bajo autoridad, la creación es libre: Vida Cultural
- No puede haber diferenciación jurídica en SH, respeto y reconocimiento del otro como alma humana (un igual en el espíritu): Vida Jurídica
- Organización en la parte del hacer o actividad, para que c/u de los SH podamos realizar nuestros ideales: Comunidad Social; Fraternidad es más allá de lo económico. Para que SH pueda cosechar

los talentos que trae, la estructura social debe hacer todo lo posible para que ningún talento quede sin madurar.

1) Palabra al grupo:

- PV: pregunta cómo sucedió que estos estatutos no estén en concordancia con CN.
 - Considera herencia victoriana del grupo donde fue presentado los principios para los estatutos. SH debe avanzar en la comprensión de la Libertad en la sociedad: por sus propios desarrollos individuales y cósmicos nos hemos encontrado para resolver este problema, coherentemente con hombre actual: protagonistas del destino de manera responsable, segura y creativa. Estamos en tiempos de cambios profundos y podemos dar salto exponencial para llegar al millón de miembros. Para esto debemos tener un estatuto que los invite a participar y firmar, y eso no está ocurriendo ahora. Con fuerza del corazón SH se quiere unir a otros y conformar comunidad.
 - PV: ese es el objetivo de estos foros, que periferia genere nueva relación con el centro. Pero hay todo un mundo antroposófico que no son miembros o se salieron*.
- BB: trabajo en la idea de que cada SH aporta algo. Le gustaría escuchar en cada uno que lo ha traído a este encuentro y qué pueden hacer. Fue expulsado de la SAG y no ha dejado de sentirse miembro de la SA. Reconocimiento de lo que cada uno puede aportar, y soltar estatus de los que saben y los que no saben.

H: Presenta Rama Micael de Cienegulla (revisar nombre del lugar), tienen poca experiencia, solo 3 años en grupo de estudio. Desmaterializar el origen: como cuando abandonamos los padres para irnos con la esposa e hijos. Seguir pensando que ese gran edificio es el estandarte para avanzar en lo que queremos hacer, nos acorta. Si yo pongo mi país como un poco de Gotheanum, así como Suiza o Alemania, podemos hacer algo más. Estatutos deberían ser los mismos en todo el mundo, que más allá como obligación deben ser una libertad que nos lleven a formar nueva humanidad.

- RG: libertad se ejerce cuando me convierto en autoridad ética moral en mí mismo, para poder ejercerla, a través del respeto e intuiciones morales. Permite organización y que cosas sucedan, esto no es así en el libre albedrío (por sí mismo). RS dio ciertas acepciones para entender lo que tenemos que crear en libertad, no en libertinaje creyendo que es bueno.

MO: ser de Antroposofía como base de la construcción de una sociedad espiritual. ¿Como consideras estos 4 principios que hablas en relación a las enfermedades que tienen aquellas personas y miembros que buscan esta comunidad espiritual?

- RG: si aun tuviésemos primer Gotheanum, una parte de esa pregunta se resuelve por la afluencia de lo que artísticamente estaba puesto, construido para ordenar CE en sus ritmos naturales. Emanaba fuerzas de salud para sanar CE. Conflicto se generaba con enfermedad de egoidad, critica, pasiones, que debe ser gobernada desde el interior, desde mi individualidad, y es una enfermedad hacia afuera. SA no sucumbió a esto porque no estaba el edificio, si no que el dolor que quedo, apareciendo CA desorbitada que daba esta crítica entre ellos que produjo las expulsiones, el gran rompimiento. Esto causo mucho dolor. Esto se atenuó un poco cuando Marie Steiner hizo carta con mea culpa y llamado a reconciliación. Se recomienda a todos leerla. Humildad y reconocimiento del SH con todas sus diferencias; éstas están no para confrontarnos, si no para hacer síntesis que trae algo superior.
- Escuela Superior no es regida por estatutos de SAG.
- Reconciliación que pone en manifiesto el perdón

AC: tema de centro y periferia es un elemento clave. No necesariamente EG es centro y nosotros periferia; lo digo como latinoamericano y con entendimiento de lo que será la 7ma época cultural postatlante. Me pregunto: ¿hay movilidad en nosotros para transitar entre centro y periferia? RS propone mover los colores entre donde estoy yo, y dónde está Dios. Es muy importante traerlo. En Mexico 2 años con conformación más precisa de la SA. Nuestras discusiones al interior también tiene que ver si traigo un modelo a desarrollar o un aporte para integrar: deben ser ambos.

- RG: hoy hablar de centro y periferia es hablar de ritmos, en movimiento se produce intercambio y encuentro. Deben empezar a tener un pulso.

MH: alineada con lo que se dijo de centro y periferia. Trabajo en el deseo de estar encaminados en propósito real. Hay islas y necesitamos puentes para construir en sociedad, más allá de lo jurídico.

RD: trimembración social (TMS) es importante de abordar, quedó trunco; se ha hablado poco y nada públicamente, como SA. Llama atención que flyer aparece como SA trimembrada. RS dijo que la SA no se puede trimembrar de forma aislada, es el mundo el que debe trimembrarse. Ojalá se encienda luz para que se estudie más.

- RG: acabo de publicar primer libro, que puede ayudar mucho a esta pregunta; el tiempo de la TMS está llegando en los próximos 5-6 a 10 años. Es lo natural, que el alma humana -que es una biografía espiritual que debe expresar sus capacidades- que esté en ella la trimembración. Son cosas que están ronroneando en el alma humana que quieren madurar, deben desarrollarse desde los principios hegemónicos que viven en el alma consciente (AC). El AC debe hacer recapitulaciones de lo que ya ha hecho antes de tallar sobre sus propios principios. Todo sucede en ritmos del 7 en la vida anímica, como la biografía. Si tomamos este número que viene de la antigua sabiduría de los misterios, como el año platónico: cuánto tarda sol en recorrer el zodiaco, 25920 años, divididos en 12 signos, lo bajamos a tiempo de duración en cada signo, son 2160 años; es un número concreto, hablamos de aritmética: esto en lo espacial, entonces ¿cómo es en lo temporal? Esto lo rige el 7 que si dividimos por esto es 308 años, fundamental en la biografía. Sol en piscis 1413, AC debe recapitular la AS (alma sensible) que se desarrolló en la era egipcia; ahora esta alma tiene 308 años para recapitularse para generar cultura acorde pero con libertad de lo que tiene que hacer. La Humanidad es niña, debe ser orientada, para eso los poderes como el Papa, ahora la internet: todos en el púlpito escuchan el mismo mensaje; por el otro lado estaba el emperador, gobernando Europa y America, ahí salían las leyes que contenían y conducían al SH. Si sumamos 308 + 1413 llegamos a 1720: la Ilustración que aparece en Europa. El Alma ya no vive bajo principio de autoridad. Debe haber una eclosión natural, y sacar a Dios de la conciencia de la humanidad, que es lo que ocurre con Marx. SH queda desvalido. Y así llega la Antroposofía, pero esta llega un siglo antes. Al concluir 1er tercio del s. XXI la Antroposofía será altamente demandada. Si hacemos el cálculo llegamos al 2030, para llegar Sociedad trimembrada. Se debe hacer desde las organizaciones grandes, pero no se va a lograr si no se ejercita en pequeños grupos. Se hicieron intentos, pero hasta ahora fue un tiempo prematuro y no fructificaron; pero ahora debería ir avanzando en esto. En revolución francesa fue lo mismo que queremos ahora, pero no era el tiempo.
- AB: reflexiona así como debemos mover el centro y periferia, también del exterior al interior (macro/microcosmos) y en nuestro interior reflexionar cuál es mi responsabilidad, cómo yo también he criticado, he expulsado personas de mi vida, cómo puedo mejorar cada día desde el camino interior y la reflexión. También cómo fuera de la antroposofía surgen impulsos antroposóficos, crísticos, incluso en personas analfabetas, y cómo podemos ese conocimiento antroposófico no dejarlo en una nebulosa si no hacerlo actos y obras. Pregunta también si está de acuerdo con que fin de siglo es hasta el 2033 (iniciando período después de Cristo con Misterio del Gólgota).
- 2030 coincide con el inicio del cambio de siglo: Evolución espiritual con cronología temporal: debemos quitarle esos 33 años a todo. Los ritmos del cosmos no son caprichosos. Estos 33 años tienen que ver con lo humano, lo cósmico no cambia. Lo que se conoce como experiencia de la realidad espiritual sucede en su momento 2030 y 2033 son muy importantes como cambio del AC que puede vincularse de las fuerzas contrarias, alma envuelto en soma que no le permite desarrollarse, o se produce un despertar hacia la conciencia con el Yo Espiritual, y si se une el alma con este se crea la cultura que dice Rudolf Steiner. A 1/3 fin de siglo, existe la gran batalla para defender el alma humana, que es inevitable: la vemos venir, pero es una batalla interior, es una batalla cultural.
- La enseñanza tecnológica nos ha quitado ciencias humanísticas. Hay una humanidad analfabeta humanísticamente. Hay otras almas que están encarnadas que buscan algo más. Momentos cúspides de la humanidad donde se confrontan las dos fuerzas, desde la tierra y el mundo eterno, esa lucha la deben vivir todas las almas humanas; pueden estar encarnadas en proceso de excarnación o

excarnadas. Los difuntos son muy activos en el Mundo Espiritual para socorrernos, y nos demandan que los tengamos en cuenta, que los alimentemos, y nos inspiran completamente. Por eso tengo confianza que fuerzas de la luz triunfan porque justamente las fuerzas del mal nos lo piden.

- Gotheanum de concreto acoge el Grial, fijo que no se puede mover. Los que damos esta batalla somos los caballeros del Grial, superando la egoidad, donde abrimos espacios de encuentros amorosos y respetuosos con otro ser humano. Ningún antropósofo como cristianos debe sentirse solo habiendo un otro; se nos pide que hagamos comunidad desde el corazón.
- Mantram Piedra Fundamental surge de las fuerzas del primer Gotheanum que vuelven ya no como escultura, si no como arte de la palabra. Alimentarla profundamente trae fuerzas de salud, ordena fuerzas corporales.

FG: para seguir hilo y el motivo de este espacio, respecto al corazón, este desarrollo del V ventrículo etéreo del corazón, puede ser del conocimiento y en la confirmación de comunidades para el cambio social, cómo nos vinculamos en comunidades comunicando sencillamente la Antroposofía para que las personas que tienen el corazón puedan integrarse a estas comunidades, sin dejar de lado la Trimembración social que podemos llevar adelante. Surge dilema entre comunidades y sociedades, desde la trimembración.

- RG ¿por qué debe haber diferencia entre comunidades chicas y grandes? No debe haberla porque los 3 principios son válidos en ambas. Estados actuales deben ser refundados, principios actuales han demostrado que no funcionan para gobernar. Ya no existe la investidura en los presidentes, ya no tienen ese halo mágico para gobernar por principios hegemónicos.

VC: reflexión con construcción o transformación de estatutos desde la trimembración que toma su lugar en las comunidades y sociedades. Como hacemos para que los jóvenes se sientan invitados a estos ámbitos de reflexión y conversación. Ellos muchas veces sienten un cierto vacío a la escucha atenta a lo que quieren decir. Hay muchos jóvenes que están sin encontrar espacio donde su voz sea tomada. Esto debemos reflexionar cómo lo hacemos, es importante hablar del futuro cuando debemos refundar algo; ellos son el futuro. Tiene fuerza de una palabra, un corazón que quiere ser visto, y no hacemos espacio para hacerles silencio y abrirles corazón para escuchar lo que viene del futuro. ¿Cómo rejuvenecemos y llenamos el vacío que los jóvenes encuentran en el Goetheanum?.

- RG: Steiner decía que sociedad solo puede hacer su trabajo si se mantiene joven. La sociedad necesita la juventud. También una vez le preguntaron los jóvenes (van derecho al hueso), ¿qué es la Antroposofía? Y él dijo que es un recuerdo que vive en el alma humana. Estos jóvenes que han encarnado ahora lo llevan dentro, y se encuentran ahora en comunidades ancianas que no han cultivado la juventud y se encuentran con estos choques. Buscar la forma de comunicar al antroposofía en una manera del mundo, que llegue. Una manera de dialogar con ellos es mantenernos jóvenes.

En concreto:

- Reflexionar: ¿cómo podemos crear estatutos que interesen a las personas, y los jóvenes en incorporarse a la SAG?
- Trabajo interior en los 3 textos (Canto 16, Carla reconciliación M. Steiner, Meditación Piedra Fundamental) y en la vida cotidiana para que se plasme la antroposofía en el mundo.
- Comparación propuesta de estatutos con original: ¿qué y porqué fueron cambiadas las palabras si estaban muy claras?